

Das Akkordeon - eines der jüngsten Instrumente



Das Akkordeon ist eines der jüngsten Instrumente überhaupt. Es wurde am 6. Mai 1829 in Wien vom Orgel- und Klavierbauer Cyrill Demian erfunden. In der Patentschrift heißt es: Dieses Instrument hat die Gestalt eines kleinen Kästchens mit einem Blasbalge. Die Bodenplatte ist mit 5 Tasten versehen, von denen jede einen Akkord zum Ansprechen bringt. Die vibrierenden Teile sind dünne Metallplättchen, welche ein Schnarrwerk mit den durchschlagenden Federn bilden.

Mittels dieser Beschreibung lässt sich auch schon die Funktionsweise des Akkordeons erklären: Jeder Ton hat zwei durchschlagende Metallzungen (eine für Druck und eine für Zug des Balges), welche durch Luftdruck des Balges in Schwingung gebracht werden und einen Ton erzeugen. Ob der Ton nun hoch oder tief ist, hängt von der Länge der Metallzungen ab; folglich erzeugen kurze Metallzungen höhere Töne als lange. Dieses Prinzip der Tonerzeugung teilt das Akkordeon noch mit der Mundharmonika und der „Diatonischen Harmonika“. Mithilfe des Balges lässt sich die Dynamik wie bei Streich- und Blasinstrumenten sehr gut kontrollieren.

Das Akkordeon ist ein chromatisches Instrument, das heißt es können alle Tonarten gespielt werden. Der Tonumfang hängt von der Größe des Akkordeons ab. Anfängerinstrumente haben einen Tonumfang vom kleinen h bis zum c'' und 40 Bässe. Je nach Größe des Musikers wird dann das Instrument gewechselt. Das Akkordeon in seiner ausgewachsenen Form hat einen Tonumfang vom Kontra E bis zum cis'''' und 120 Bässe. Wie man an den Bildern sehen kann gibt es Instrumente in jeder Größe und auch in jeder gewünschten Farbe.

Dieses Instrument besteht im Grunde genommen aus zwei Teilen. Den rechten Teil des Akkordeons nennt man Diskant. Er besteht entweder aus Tasten wie am Klavier oder aus Knöpfen. Die linke Seite nennt man Bass. Er ist hauptsächlich für die Begleitung zuständig. Daher auch der Name des Instruments, denn im Bass sind viele Töne gekoppelt. Das heißt man drückt einen Knopf und mehrere Töne erklingen. Für jeden Ton sind Dur-, Moll-, Dominantsept- und der verminderte Septakkord verfügbar bzw. gekoppelt. Eine Spezialform ist der Melodiebass. Mit diesem Bass sind beide Seiten des Akkordeons komplett gleichwertig. Es kann somit die ganze Klavierliteratur auf das Akkordeon übertragen werden.

Das ist ein großer Vorteil, denn so ist es möglich neben Kinderliedern, Volksmusik, Jazz und Unterhaltungsmusik auch Musik aus dem Barock, der Klassik, der Romantik und dem 20. Jhd. zu spielen.

INFO:

Lernalter: ab ca.: 6 Jahre

Anwendungsbeispiele:
Solistisch oder
im Ensemble

Akkordeonorchester

Tanzorchester
Tanzmusik

Stile:
Unterhaltungsmusik,

Barock, Klassik,
Romantik, Moderne, Jazz

